

IWB Investitionen in Wachstum und Beschäftigung 2014-2020

Programmteil Kärnten im Rahmen des österreichischen EFRE-Regionalprogrammes

Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (KWF)

Bearbeitung: convelop
Markus Gruber
Simon Pohn-Weidinger

Fassung vom 16. Dezember 2014

Von der Kärntner Landesregierung am 3. Juni 2014 genehmigt

Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrund und Rahmenbedingungen	3
2	Ausgangsbedingungen für Kärnten	4
3	Strategie Kärntens im Rahmen des Operationellen Programms	8
3.1	Kärnten als attraktiver Standort	8
3.2	Unternehmerische Basis & innovatives Unternehmertum	9
3.3	Nachhaltiges Wachstum: Übergang auf eine CO ₂ -arme Wirtschaft	10
3.4	Einbettung der Strategie	10
4	Prioritätsachsen und Investitionsprioritäten	12
4.1	Prioritätsachse 1 Forschung, technologische Entwicklung und Innovation	14
4.2	Prioritätsachse 2 Wettbewerbsfähigkeit von KMU	18
4.3	Prioritätsachse 3 CO ₂ -arme Wirtschaft	20
4.4	Prioritätsachse: »Technische Hilfe«	23
5	Finanzplanung	24
6	Querschnittsthemen	25
7	Organisationsstruktur	26

Abkürzungsverzeichnis

EFRE:	Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
EK:	Europäische Kommission
ESI:	Europäische Struktur- und Investitionsfonds
F&E:	Forschung und Entwicklung
F&I:	Forschung und Innovation
FTEI:	Forschung, technologische Entwicklung, Innovation
IKT:	Informations- und Kommunikationstechnologien
IWB:	Investitionen in Wachstum und Beschäftigung
KMU:	Kleine und mittlere Unternehmen
PVL:	Programmverantwortliche Landesstelle

1 Hintergrund und Rahmenbedingungen

Das vorliegende **Programm** bildet die Grundlage für die Finanzierung aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung - EFRE im Rahmen der Strukturfonds-Förderungsperiode 2014-2020 für Kärnten.

Von Seiten der Europäischen Union in der **EU-Programmperiode 2014-2020** wird ein verstärktes Augenmerk auf die Kohärenz der kohäsionspolitischen Programme mit den EU-Zielen und Politiken gelegt. Die Unterstützungsmaßnahmen aus dem EFRE müssen sich daher an der Europa-2020-Strategie sowie den kohäsionspolitischen Zielen der Europäischen Union orientieren. Auf **nationaler Seite** werden neue Wege in der Umsetzung beschrrieben. Im Juli 2013 erfolgte auf politischer Ebene die Entscheidung durch einen Beschluss der Landeshauptleutekonferenz auf ein österreichweites IWB|EFRE Regional-Programm überzugehen. Mit diesem Schritt wurden die Konsequenzen aus den neuen europäischen Rahmenbedingungen gezogen, welche deutlich geringere finanzielle Mittel, jedoch höhere Anforderungen bedeuten (Stichworte: erhöhte Konzentrationsverpflichtungen, erweiterte Berichtspflichten, steigender Aufwand für Publizität und Evaluierung, »E-cohesion«, etc.). Die inhaltlich-strategische Steuerung sowie die Festlegung der Finanzmittel für den jeweils eigenen Programmteil obliegen weiterhin den programmverantwortlichen Länderstellen (PVL).

Der **Programmteil Kärnten** ist ein integraler Bestandteil des österreichischen IWB|EFRE Programms 2014- 2020. Er wurde in einem top-down sowie bottom-up Prozess entwickelt und mit den auf EU- und nationaler Ebene formulierten Zielsetzungen abgestimmt.

Strategische Einbettung des Programmteils Kärnten



Quelle: convelop

Die hier dargelegten Strategien und Maßnahmen wurden inhaltlich durch den Kärntner Wirtschaftsförderungs fonds in Abstimmung mit dem Vorstand der Landesholding Kärnten und unter Einbeziehung der Interessensvertretungen und Stakeholder Kärntens erarbeitet. Das Programm »Investitionen in Wachstum und Beschäftigung 2014-2020« dient maßgeblich zur Umsetzung der von Seiten des Landes Kärnten beschlossenen **Strategie Kärnten 2020** bzw. der darauf aufbauenden **Wirtschaftsstrategie Kärnten 2020** sowie dem **Wirtschaftspolitischen Leitbild »Wachstum, Wohlstand, Beschäftigung für Kärnten«**.

2 Ausgangsbedingungen für Kärnten

Spannungsfelder zwischen historischen Pfaden, Kärntner Stärken und Internationalem Wettbewerb

Mit dem Voranschreiten der **europäischen Integration** haben sich die historisch nachteiligen räumlichen Ausgangsbedingungen Kärntens verbessert und es hat ein Modernisierungsprozess am Standort eingesetzt. Kärnten verfügt heute über eine vergleichsweise günstige geographische Lage an der Schnittstelle zwischen dem oberitalienischen Raum, einer Anbindung an den Korridor in Richtung Süddeutschland sowie dem südosteuropäischen Raum. Die historisch gewachsenen internationalen Verflechtungen führen zu einer starken Bedeutung der Nachbarländer Süd- und Südosteuropas für Kärnten, von denen jedoch in absehbarer Zukunft keine starken Wachstumsimpulse zu erwarten sind. Innerösterreichisch grenzt Kärnten mit der Steiermark an eine der forschungstärksten Regionen Europas, mit einer umfassenden technologisch ausgerichteten universitären und außeruniversitären Forschungslandschaft. Darin liegen Chancen (Anbindung der Unternehmen an Forschungsinstitutionen) und Risiken zugleich (Absaugeffekte, wenn keine regional begründbaren Spezialisierungen und Standortvorteile entstehen).

Territoriale Dimension: Raumstruktur Kärntens

Räumlich ist Kärnten durch den **Zentralraum** und ländliche Regionen strukturiert. Der Zentralraum mit den Polen Klagenfurt und Villach sowie dem Raum um St. Veit an der Glan bietet grundsätzlich gute Wachstums- und Innovationspotenziale für Kärnten (u.a. aufgrund der ansässigen Universität, Fachhochschule sowie den Leitbetrieben). Allerdings weist dieser Agglomerationsraum ökonomisch noch eine zu geringe Dichte auf und ist zu klein, um eine ausreichende wirtschaftliche Dynamik für Kärnten zu entwickeln. Der ländliche Raum weist eine landwirtschaftlich, gewerblich geprägte Wirtschaftsstruktur auf, mit zum Teil hoher Bedeutung des Tourismus. Dabei konzentrieren sich potentiell international konkurrenzfähige Angebote auf wenige Standorte. Gerade diese Standorte sind es, die über entwicklungsfähige Strukturen verfügen, um über die Stärkung ihrer Innovationskraft auch Anschluss an internationale Wettbewerbsfähigkeit erlangen zu können. Peripher gelegene Regionen sind durch eine sehr geringe Dichte an wirtschaftlichen Aktivitäten charakterisiert.

Standortentwicklung als zentrale Herausforderung

Die lange Zeit bestehenden Standortdefizite wurden erkannt. Seit rund 15 Jahren wird daher eine **innovationsorientierte Entwicklungsphilosophie** verfolgt, die u.a. auf die Verbesserung der Standortqualität Kärntens abzielt. In der Folge wurden technologie-, bildungs- und forschungspolitische Maßnahmen gesetzt, die zur Herausbildung eines standortspezifischen Forschungs- und Innovationssystems führten und einen wichtigen Beitrag zum Abbau bestehender Standortdefizite leisten. Die Ergebnisse spiegeln sich u.a. in einem deutlichen Anstieg der F&E-Quote wieder. Im Tourismus wurde eine zunehmende Zuspitzung auf höhere Qualitätssegmente erreicht.

Die integrierte Standortentwicklung verbindet Hochschulen, Wirtschaft und F&E-Einrichtungen. Erreicht wurde bislang:

- Ausbau der Technikorientierung der Hochschulen seit Mitte der 2000er Jahre (Gründung der Fakultät für Technische Wissenschaften (TEWI), Unterstützung durch Stiftungsprofessuren). Mit dem Ausbau des Hochschulsektors und den damit verbundenen positiven Effekten auf die Forschungskompetenz wurde insgesamt die Attraktivität als Hochschulstandort gehoben.
- Ausbau der Forschungskompetenzen im Bereich IKT (selbstorganisierende vernetzte Systeme). Die Lakeside Labs wurden gegründet (2008) und nach drei Jahren als sehr erfolgreich evaluiert.

- Etablierung von Forschungszentren an der Schnittstelle Wissenschaft-Wirtschaft wie CTR, KAI, Kwood.
- Ausbau des Science- und Technologieparks Lakeside mit der thematischen Ausrichtung auf Informationstechnologien.
- Innovations- und Transferdienstleistungen wie z.B. im Gründungsbereich zur Stimulierung von akademischen Spin-offs (BUILD!).
- Parallel: Weiterentwicklung des Technologiepark Villach (unterstützt auch mit EFRE-Mitteln)

Das standörtliche Innovationssystem wurde damit schrittweise aufgebaut und entwickelt. Es ist aber nach wie vor fragil, abhängig von wenigen Akteuren, die zum Teil temporären Finanzierungen unterliegen.

Wirtschaftsstrukturelle Anpassung erfordert langfristige Sichtweise

Die Folgen der lange Zeit bestehenden Randlage Kärntens sind immer noch in der Wirtschaftsstruktur erkennbar. Die **Wirtschafts- und Finanzkrise** und deren Folgen haben die nach wie vor bestehenden strukturellen Schwächen Kärntens offen gelegt. Nach einer erfolgreichen Phase des Strukturwandels im Sachgütersektor hat der Wandel hin zu technologieintensiveren Branchen an Konturen verloren. Kärnten ist im Österreich-Vergleich relativ stark von der Krise und ihren Folgen betroffen. Dies zeigt sich an einer im regionalen Vergleich ausgeprägten Wachstumsschwäche, die stärker als in anderen Bundesländern auf den Arbeitsmarkt durchschlägt. Kärnten konnte in den letzten Jahren nicht mehr an die wirtschaftliche Dynamik Österreichs anknüpfen.

Die **Wirtschaftsstruktur** wird geprägt von sehr innovativen und exportorientierten Leitbetrieben, die das Gros der unternehmensbezogenen F&E Kärntens bündeln. Ihre gute Wettbewerbssituation geht im Allgemeinen auf Stärken im Bereich der Produktions- und Prozesstechnologie zurück. Es zeigen sich relativ gute Positionen bei F&E-bezogenen Indikatoren (F&E-Ausgaben von Unternehmen, Patente). Allerdings gehen diese Kennzahlen auf wenige in internationale Konzernstrukturen eingebettete Unternehmen zurück. Insgesamt ist die Basis an innovierenden und F&E-betreibenden Unternehmen jedoch relativ schmal: 150 Unternehmen betreiben F&E, rund 280 Unternehmen werden als technologieaffin eingestuft. Insbesondere im KMU-Sektor fehlt es an Breite an innovativen Aktivitäten. Auch die Gründungsrate weist bislang unterdurchschnittliche Werte auf.

Faktor Mensch als die Herausforderung für Kärnten

Kärnten ist in Österreich am stärksten vom **demographischen Wandel** betroffen. Gemäß aktuellen Prognosen ist Kärnten als einziges Bundesland mit rückläufigen Bevölkerungszahlen konfrontiert (-1,5 % bis 2050). Gleichzeitig wird die Bevölkerung stärker altern als in anderen Bundesländern. Für das Jahr 2050 wird bei der Gruppe der über-65-Jährigen ein österreichischer Spitzenwert erwartet. Ihr Anteil wird im Jahr 2050 auf knapp ein Drittel (32 %) prognostiziert (Österreich: 28 %).

Demographie und Attraktivität des Standortes beeinflussen sich wechselseitig. Das österreichweite Bevölkerungswachstum erfolgt in den nächsten Jahrzehnten fast ausschließlich über Zuwanderung. Die Entscheidung, in welchen Regionen sich Zuziehende niederlassen, wird wesentlich von der Standortattraktivität beeinflusst und den damit bestehenden Beschäftigungschancen. Im weiteren Ausbau des Standortes Kärntens als attraktiven Wirtschaftsstandort liegt daher auch eine notwendige Voraussetzung, die prognostizierten demographischen Entwicklungen in eine positive Richtung zu beeinflussen. Das umfasst auch die weitere Stärkung des Forschungs- und Bildungsstandortes Kärnten. Durch eine steigende Attraktivität gilt es, vermehrt junge Menschen für das Leben- und Arbeiten in Kärnten zu gewinnen.

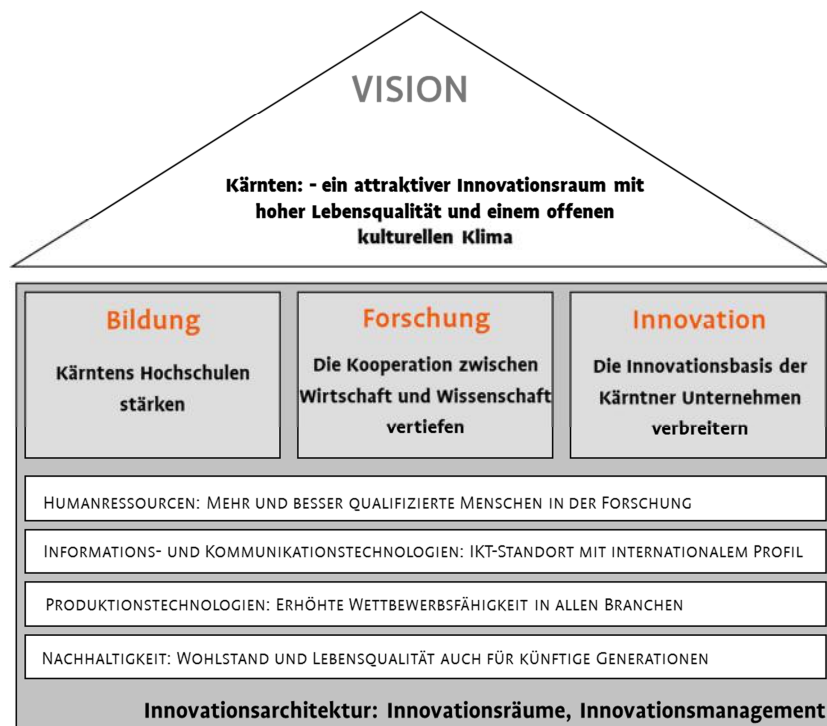
Verschärfte Wettbewerbsbedingungen als Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise

Infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise haben sich die **Wettbewerbsbedingungen** weiter verschoben: Auf betrieblicher Ebene ist der Wettbewerbs- und Innovationsdruck weiter gestiegen, u.a. durch das rasante Aufholen der Schwellenländer und der Konkurrenz aus dem asiatischen Raum. Hohe Unsicherheiten führen zu kurzfristigeren Entscheidungshorizonten und reduzierter Planungssicherheit. Insbesondere bei risikoreicheren und expansiven Investitionen ist eine starke Zurückhaltung beobachtbar. Die anhaltende Investitionsschwäche führt jedoch zu längerfristigen Risiken im Hinblick auf Produktivitätsverluste und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Daraus folgen die zentralen **Herausforderungen und Bedürfnisse** für Kärnten:

- Vordringlich müssen die **Standortbedingungen** weiter **verbessert** werden, ebenso wie der Zugang der Unternehmen zu qualifizierter Forschung, Innovationsunterstützung und qualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu forcieren ist. Die internationale Anbindung des Standortes und der Unternehmen ist auszubauen. Die Stärken sind entlang des Wissensdreiecks Forschung, Unternehmen, Bildung auszubauen.
- Es gilt die wirtschaftliche Dynamik auf eine **breitere unternehmerische und institutionelle Basis** zu stellen und einige Segmente zu international wahrnehmbaren Stärken auszubauen. Durch die Stärkung der Innovationskraft und Wachstumsfähigkeit der Unternehmen gilt es die Marktradialen und damit auch die Internationalisierung zu verbessern. Ein zentrales Element ist die Stärkung eines innovativen »Entrepreneurships«, das parallel und in Wechselwirkung mit einer zunehmend umfassenderen institutionellen Landschaft und einem neuen Innovationsmilieu Unternehmensgründungen stimuliert. Ein gutes Institutionensystem und gute Beschäftigungsmöglichkeiten bilden eine Voraussetzung dafür, dass ein Standort auch für Arbeitskräfte attraktiv ist.
- Für Kärnten sind die **Leitbetriebe** entscheidende Standortakteure. Als Innovationspartner, Technologieführer in Nischen und deren Vernetzung mit dem regionalen institutionellen Innovationssystem schaffen sie qualifizierte und kritische regionale Nachfrage. Gleichzeitig bilden sie den Anker für die Verbindung in den internationalen Raum. Sie sind daher auch entscheidend in die wirtschaftliche Entwicklung einzubinden. Dies gilt auch für die Multiplikatorfunktion der touristischen Leitbetriebe und ihre Ausstrahlungseffekte für die jeweilige Standortregion.
- Damit entsteht ein **Innovationsraum Kärnten**, der sich räumlich manifestiert in einem dynamischen bi- oder tri-polaren Standortsystem mit internationaler Einbindung bei gleichzeitiger Anbindung regionaler Unternehmen an die Innovationsdienstleistungen.

Schlussfolgerungen im Hinblick auf die Wachstumsstrategie

Um einen wirtschaftlichen Kohäsionsprozess in Kärnten zu erreichen, müssen bestehende Strukturschwächen überwunden und das Wachstum auf ein im Österreich-Vergleich überdurchschnittliches Niveau angehoben werden. Dies erfordert eine konsequente Fortsetzung des eingeschlagenen Weges (siehe dazu Strategie Kärnten 2020, KWF Evaluierung 2010) und eine Ausrichtung auf eine technologie- und innovationsorientierte Entwicklungsstrategie, die vor allem die Verbesserung der Standortqualitäten in den Mittelpunkt stellt. Es geht um eine konsequente Umsetzung der von der Kärntner Landesregierung beschlossenen **Strategie Kärnten 2020** und der darauf aufbauenden **Wirtschaftsstrategie 2020** und darin vorgesehenen Themenschwerpunkte und Teilstrategien. Der Programmteil Kärnten unterstützt zudem die Ziele, die im wirtschaftspolitischen Leitbild des Landes Kärnten »Wachstum, Wohlstand, Beschäftigung für Kärnten« formuliert sind.



Damit wird auch die Strategie Österreichs »Auf dem Weg zum Innovation Leader« durch eine Kärnten spezifische wissensorientierte Standortentwicklung unterstützt. Dabei folgt man der Überzeugung, dass der Übergang zum Innovation Leader in Verbindung mit der Weiterentwicklung eines industriellen und effizienten Kerns der Warenproduktion und damit verbundenen Dienstleistungen zu sehen ist. Forschung ist am Standort nur zu halten, wenn sie mit Produktionslinien gekoppelt ist. Dem KMU Sektor wird eine wichtige Bedeutung beigemessen, um Beschäftigung und Wertschöpfung in den Kärntner Regionen nachhaltig zu stärken. Darüber hinaus werden Energieeffizienzsteigerungen und der Ausbau der erneuerbaren Energien, insbesondere in den Unternehmen, einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten. Die EU-Mittel werden für Kärnten für die folgenden thematischen Ziele und den diesen Zielen zugeordneten Investitionsprioritäten konzentriert eingesetzt:

IWB 2014-2020: Thematische Ziele und Investitionsprioritäten

Thematisches Ziel	Investitionspriorität
Thematisches Ziel 1: Stärkung von FTEI	<div style="background-color: #e6e6e6; padding: 2px;">a) FTEI-Infrastruktur / überbetriebliche F&E-Projekte</div> <div style="background-color: #e6e6e6; padding: 2px;">b) Investition in F&I / Synergien</div>
Thematisches Ziel 3: Wettbewerbsfähigkeit KMU	<div style="background-color: #e6e6e6; padding: 2px;">a) Unternehmergeist/Unternehmensgründung</div> <div style="background-color: #e6e6e6; padding: 2px;">d) Förderung KMU für Wachstum und Innovationsprozesse</div>
Thematisches Ziel 4: CO ₂ -arme Wirtschaft	<div style="background-color: #e6e6e6; padding: 2px;">b) Energieeffizienz / Erneuerbare Energie in Unternehmen</div> <div style="background-color: #e6e6e6; padding: 2px;">e) Strategien zur Einsparung von CO₂ in allen Gebietstypen</div> <div style="background-color: #e6e6e6; padding: 2px;">f) Forschung und Innovation im Bereich kohlenstoffarmer Technologien und Förderung des Einsatzes dieser Technologien</div>

Die Mittel des Europäischen Fonds zur Regionalen Entwicklung werden für die Umsetzung der im Folgenden dargelegten Strategien und Maßnahmen eingesetzt.

3 Strategie Kärntens im Rahmen des Operationellen Programms

3.1 Kärnten als attraktiver Standort

Moderne Kärntner Standortqualitäten durch den Ausbau des Innovations- und Forschungssystems schaffen

Die hochrangigen Kärntner Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiestandorte werden ausgebaut, bestehende Forschungsschwerpunkte im IKT Bereich zur »Reife« geführt und um neue Themen ergänzt, die eine Weiterentwicklung der entstandenen Kärntner Stärken unterstützen.

Der Innovationsraum Kärnten

Kern dieses Konzeptes ist die Umsetzung der von der Kärntner Landesregierung beschlossenen »Technologiepark Strategie«. Dies umfasst eine Konzentration auf FTI-Standorte im Zentralraum, in denen in die öffentliche Forschungs- und Innovationsinfrastruktur investiert wird. Durch die Konzentration entstehen kritische Größen und eine internationale Sichtbarkeit. Die Parks werden organisiert entlang des »3-Säulen-Modells« mit den inhaltlichen Nahtstellen im Bereich Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft. Kärnten folgt auch der Logik, dass moderne Forschungs- und Technologieparks immer mehr zu regionalen Kompetenzzentren werden, in denen Schnittstellen zwischen Technologiefeldern gemanagt werden.

Der Lakeside Science & Technology Park wird in mehreren Phasen ausgebaut und um ein zweites inhaltliches Standbein im Bereich der Produktions- und Energietechnologien ergänzt. Der bisherige Technologiepark Villach wird in neuen Technologiesegmenten positioniert und ein High-Tech-Campus in mehreren Ausbauphasen entwickelt.

Beide Parks werden gemeinsam geführt. Es werden synergetische aber arbeitsteilige Schwerpunkte verfolgt. Es entstehen damit neue Forschungsinfrastrukturen, die die Rahmenbedingungen für die Unternehmen verbessern (z.B. Zugang zu Infrastrukturen) und den Forschungseinrichtungen eine verbesserte wissenschaftliche Arbeitsbasis verschaffen. Die Infrastrukturen sollen gleichzeitig eine Forschungs- und Demonstrationsfunktion z.B. für ressourcen- und energieeffizientes Bauen und Betrieb übernehmen.

Parallel zu den Infrastrukturen ermöglichen Innovationsdienstleistungen Kärntner Unternehmen Zugang zu Know-how und Innovationsunterstützung, vor allem im Hinblick auf F&E, Kooperationsprojekte und deren Anbindung an nationale und internationale Programme.

Moderne Standorte erfordern heute ein attraktives Umfeld: enge räumliche Verbindung der Hochschulen an den Standorten und eine Campusbildung, entsprechende Hotellerie- und Gastronomie ebenso wie kulturelle Aktivitäten bilden hier mit einer Voraussetzung, damit ein »regionales Milieu« entstehen kann. Innovationen werden darin durch Austausch und Disziplinen übergreifende Zusammenarbeit gefördert.

Entscheidend sind darüber hinaus die Nahtstellen hin zum Bildungssektor. Eingebettet in den Innovationsraum entstehen neue Infrastrukturen und Angebote, die vor allem im Hinblick auf eine naturwissenschaftlich-technische Ausbildung die innovationsorientierte Standortstrategie unterstützen. Hierzu sollen neue Angebote entstehen, die einen modernen und offeneren Zugang zu dem Thema Naturwissenschaften und Technik unterstützen und junge Menschen animieren, in diesem Bereich tätig zu werden. Im Rahmen der Kärnten Entwicklungsstrategie nimmt der Bereich Bildung einen hohen Stellenwert ein. So geht es einerseits um die Ausrichtung auf die unternehmerischen Anforderungen z.B. über Pilotprojekte oder die Entwicklung neuer Formen für naturwissenschaftlich-technische Ausbildungen und die Erarbeitung und Implementierung neuer Ausbildungsmodelle. Dieser Bereich wird jedoch vorwiegend durch nationale Mittel finanziert werden.

Erweiterung der Forschungskompetenzen am Standort Kärnten

In definierten Themenbereichen wird in den weiteren Ausbau von Forschungskapazitäten und Know-how investiert mit dem Ziel, Technologieführerschaft zu erreichen.

Die Informationstechnologien mit dem Fokus auf selbstorganisierende, vernetzte Systeme bzw. Themen Knowledge & Data Engineering und Mobile | Multimedia Systeme sollen ausgebaut bzw. zur »Reife« geführt werden. Dies bedeutet internationale Wettbewerbsfähigkeit in der Forschung, was sich vor allem durch Teilnahme an den Internationalen Programmen und eine vermehrte Umsetzung durch Projekte mit Unternehmen zeigt.

Neue inhaltliche »Säulen« werden im Bereich der effizienten und vernetzten Produktions- und Steuerungssysteme aufgebaut, mit dem Fokus auf energieeffiziente Lösungen und Produktionstechnologien. Ausgangspunkt hierfür ist eine Kombination spezifischer in Kärnten etablierter Themen entlang von Steuerungstechnik, Embedded Systems, Elektronik, smart grids und smart home Lösungen, z.B. im Anwendungsbereich der erneuerbaren Energien. Angestoßen werden können auch Forschungsprojekte im Hinblick auf Ressourcen- und Materialeffizienz (z.B. im Zusammenhang mit nachwachsenden Rohstoffen oder erneuerbarer Energiequellen). Durch geeignete Instrumente erfolgt eine Synchronisierung von Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft. Entlang von strategischen Konzepten werden hier entsprechende längerfristige Kooperationsprojekte entwickelt.

Der Kärntner Innovationsraum manifestiert sich damit räumlich in physischen Infrastrukturen und neuen technologiefeldübergreifenden Innovationen. Die Stärkung der Forschung erhöht auch die Standortqualität für den Bildungsbereich und ermöglicht es junge Menschen für den Standort Kärnten zu gewinnen. Dadurch entstehen neue Standortqualitäten für bestehende und neue innovationsorientierte Kärntner Unternehmen. Internationale Sichtbarkeit wird ermöglicht, wodurch in der Folge Anziehungskräfte nach außen entfaltet werden. Insgesamt soll damit die Zahl der Arbeitsplätze in technologieorientierten Unternehmen sowie Forschungsarbeitsplätze von rd. 1.000 Beschäftigten auf 1.500 bis 2.000 Beschäftigte ausgebaut werden.

3.2 Unternehmerische Basis & innovatives Unternehmertum

Unternehmerische Basis schaffen für zukunftsfähige Unternehmen

Die Innovationsspitze halten und ausbauen

Die Kärntner Leitbetriebe, die als Innovationsspitze fungieren, sind ein wichtiger Motor für die wirtschaftliche Entwicklung, F&E, Innovation und Ausbildung. Sie sollen innerhalb der wettbewerbsrechtlichen Rahmenbedingungen in ihrer standörtlichen Entwicklung in Kärnten vor allem im F&E-Bereich unterstützt werden. Dabei geht es um strategische Leitinvestitionen, die neue Produktlinien, Prozesse, Kompetenzen und Entwicklungsperspektiven für den Standort Kärnten sichern, um weiterhin eine Leitfunktion für Kärnten zu übernehmen. Die Leitbetriebe übernehmen dabei eine wichtige Rolle in der Vernetzung mit dem institutionellen Innovationssystem am Standort sowie für gemeinsame Qualifizierungs-, Professionalisierungs-, und Innovationsvorhaben mit kleinen und mittleren Unternehmen.

Innovationskraft stärken – Strukturwandel vorantreiben

Ziel ist es, die Zahl technologie-affiner Unternehmen deutlich auszuweiten von rd. 280 auf 450 Unternehmen. Dies erfolgt über Neugründungen aber auch durch den strukturellen Wandel bestehender Unternehmen.

Durch die neu entstandenen und entstehenden Forschungs- und Bildungsinfrastrukturen und die angesiedelten Technologiebetriebe steigen auch zunehmend die Potentiale für Unternehmensgründungen. Diese sollen durch

die besten Rahmenbedingungen in Österreich auch entsprechend umgesetzt werden.

In den bestehenden Unternehmen geht es um die Stärkung der Entwicklungs- und Innovationsfähigkeit (langfristiges strategisches Denken, leistungsfähige Organisation, Wachstum) und Prozesse des qualitativen Unternehmenswachstums, die im Allgemeinen auch eng im Zusammenhang mit der Erweiterung des Marktradius und damit der Internationalisierung stehen. Im Bereich der KMU werden im besten Falle substantielle Wachstumsphasen unterstützt, die einen Entwicklungssprung im Unternehmen ermöglichen. Diese Entwicklungsphase wird durch investive Maßnahmen und im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung von Unternehmen mit notwendigen Soft- und Begleitmaßnahmen unterstützt.

Dies richtet sich auch an KMU im Tourismus, in dem durch innovative Projekte ein qualitatives Wachstum unterstützt und durch spezielle Angebotspositionierungen die Kapazitäten für Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Wachstum geschaffen werden. Damit werden auch wettbewerbsfähige Regionen außerhalb des Zentralraums besonders angesprochen.

3.3 Nachhaltiges Wachstum: Übergang auf eine CO₂-arme Wirtschaft

Im Sinne der Strategie »Kärnten 2020« wird im thematischen Ziel »Übergang auf eine CO₂-arme Wirtschaft« eine Doppelstrategie verfolgt: Einerseits ist das der Aufbau von F&E- und Innovationskompetenzen im Bereich der Energieeffizienz | smarte Produktion. Dadurch werden neue Lösungen hervorgebracht und neue wettbewerbsfähige Segmente erschlossen.

Als zweiten Schwerpunkt wird die Diffusion und Adaption der verfügbaren Technologien im Bereich (energie-)effiziente Produktionsformen sowie die Nutzung erneuerbarer Energien forciert. Dies führt zu Kosteneinsparungen und erhöht damit die Wettbewerbsfähigkeit bei einem gleichzeitigen Beitrag zu den Klimazielen. Damit wird sowohl eine offensive Strategie für die Schaffung von Wettbewerbsvorteilen verfolgt als auch ein Beitrag zu den Klimazielen über die Reduktion des CO₂-Ausstoßes geleistet.

3.4 Einbettung der Strategie

Mit dieser **räumlich fokussierten Strategie** will Kärnten nicht nur zur EU-2020 Strategie beitragen, sondern damit den Übergang Österreichs zu einem Europäischen Innovation Leader auf regionaler Ebene unterstützen, indem die regionalen Standortqualitäten gestärkt werden. Die Anstrengungen für die Forschungs-, Technologie- und Innovationsinfrastruktur muss an den **hochrangigen Standorten im Zentralraum** (Innovationsraum) konzentriert werden. Sie entfaltet damit aber auch eine Ausstrahlung in die Regionen. Im Mittelpunkt vom Programmteil IWB|EFRE Kärnten 2014-2020 stehen damit Strukturen, die an Exportmärkten und internationaler Wettbewerbsfähigkeit orientiert sind. Der Fokus richtet sich auf entwicklungsstarke Kerne und Räume sowie deren Verflechtung mit dem Umland.

Im Hinblick auf die territoriale Dimension schaffen die Investitionen in den Tourismus auch in den touristischen Kernräumen der **ländlichen Regionen** eine entsprechende Innovations- und Wachstumsunterstützung.

Durch das EU-Wettbewerbsrecht und die darin zu definierenden Nationalen Regionalfördergebiete werden Unternehmen außerhalb des Zentralraums bevorzugt. Zudem wird im Entwicklungsprogramm ländlicher Raum eine die ländlichen Regionen stabilisierende und auf die Entwicklung lokaler Potentiale ausgerichtete Politik verfolgt werden.

Nahtstellen zu den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds

- Entwicklungsprogramm ländlicher Raum (ELER): Das Entwicklungsprogramm ländlicher Raum übernimmt eine komplementäre Funktion für die ländlichen Regionen. Neben agrarpolitischen Maßnahmen, die zur Stabilisierung der heimischen Agrarwirtschaft und Berglandwirtschaft beitragen, sind insbesondere Maßnahmen im Rahmen natürlicher Schutzgebiete und die Stärkung der Funktion ländlicher Räume im Energiemanagement eine wichtige ergänzende Funktion. Die LEADER-Achse wiederum soll kleinräumig sektorübergreifende Entwicklungsanstrengungen unterstützen. Während das IWB|EFRE-Programm stärker auf wettbewerbs- und wachstumsstarke Strukturen orientiert ist, ist der ELER auf die Stabilisierung und Stimulierung endogener Potentiale ausgerichtet.
- IWB|Beschäftigung – ESF: Inhaltlich liegt das Programm »Beschäftigung« des ESF komplementär zum Programm »IWB|EFRE«, indem Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen für arbeitsmarktpolitische Zielgruppen angeboten werden mit dem Fokus auf die Arbeitsmarktteiligung und Chancengleichheit von Frauen bzw. älteren ArbeitnehmerInnen sowie die Weiterbildungsbeteiligung von formal gering qualifizierten Personen. Durch die Konzentration auf arbeitsmarktpolitische Zielgruppen soll hier auch der Exklusion bestimmter Bevölkerungs- und Erwerbsgruppen vom Arbeitsmarkt vorgebeugt und der chancengleiche Zugang zum Arbeitsmarkt unterstützt werden.
- Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ): Die Programme der Territorialen Kooperation bilden wichtige Ansatzpunkte für die internationale Vernetzung und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Dabei wird ein breiterer Ansatz zu verfolgen sein, der die Entwicklung integrierter Grenzregionen unterstützt. Dies umfasst bspw. grenzüberschreitende Regionalentwicklung und Netzwerkbildung, Forschungsleistungen, wirtschaftliche Kooperationen (KMU-Kooperationen, Themenentwicklung etc.) sowie den Bereich Umwelt und Naturraum.

Einbettung der EU-Strategie in regionale Programme und Maßnahmen

Die EU-Mittel nehmen in der regionalen Strategie Kärnten 2020 und der daraus abgeleiteten Strategie für das Operationelle Programm eine wichtige Rolle ein. Das EFRE Fördervolumen ist für Kärnten substanziell: Derzeit sind 20 % der Fördermittel des KWF EFRE Mittel. Gleichzeitig deckt das Programm nur einen Ausschnitt der gesamten strategiebezogenen Aktivitäten ab. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der hohen Anforderungen der bestehenden Förderrahmenbedingungen werden zahlreiche Förderschienen rein national finanziert. Dies trifft etwa bei Finanzierungsinstrumenten wie Start-up Darlehen, Gründungsförderung, Schwerpunktinvestitionen im Tourismus oder nationalen Programmen wie Kompetenzzentren zu.

4 Prioritätsachsen und Investitionsprioritäten

Übersicht: Prioritäten und Maßnahmen

P1: Stärkung Forschung, technologische Entwicklung und Innovation	P2: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU	P3: Unterstützung des Wandels zu einer CO2 armen Wirtschaft
IP1a: FTI-Infrastruktur und -Zentren	IP3a: Unternehmergeist, Unternehmensgründungen	IP4b: Energieeffizienz und erneuerbare Energien in Unternehmen
M1: Forschungs- und Technologieinfrastruktur	M1: Start-up Initiative	M1: Energietechnik & Energieeffizienz in Unternehmen
M2: Wissenschaft-Wirtschaft		M2: Beratungen für Unternehmen
IP1b: Unternehmensinvestitionen in F&E und Innovation	IP3d: Förderung von KMU für Wachstum und Innovationsprozesse	IP4e: Strategien zur Einsparung von CO2 in allen Gebietstypen
M1: Forschung, Entwicklung und Innovation in Unternehmen	M1: Ganzheitliche Unternehmensentwicklung (einschließlich Investitionen im Tourismus)	M1: Regionale Maßnahmen zu Energieeffizienz und nachhaltiger Mobilität
M2: Innovationsberatung und -förderung		IP4f: F&E, Innovation und Übernahme von CO2-sparsamen Technologien
M3: Neue Produkte und Verfahren - Investitionen		M1: Innovation für die Nachhaltigkeit

Begründung für die Auswahl der Investitionsprioritäten

Thematisches Ziel IP	Begründung der Auswahl
Thematisches Ziel 1	
a) FTEI Infrastruktur und -zentren	Empfehlung gem. EK-Position Paper zur Finanzierung von Forschungsaktivitäten und Technologietransfer. Ambitionierte Strategie zum Ausbau der Standortqualitäten Kärntens und der Entwicklung der Standorte in Richtung international wahrnehmbarer kritischer Größen.
b) Investition in F&I, Synergien	Empfehlung gem. EK-Position Paper zur Stärkung Unternehmensinvestitionen für Innovation und in F&E-Aktivitäten. Notwendigkeit der Verbreiterung der Kärntner Innovationsbasis sowie der Entwicklung Sicherung der Leitbetriebe und deren Technologieführerschaft.
Thematisches Ziel 3	
a) Unternehmergeist, Unternehmensgründung	Empfehlung gem. Position Paper zur Förderung der Gründung innovativer neuer Unternehmen und zur Frühphasenfinanzierung in innovativen Bereichen. Generelle Stärkung des Strukturwandels und innovativer bzw. technologieorientierter Gründungen. Ambitionierte Strategie zur Schaffung exzellenter Gründungsrahmenbedingungen.
d) Förderung KMU für Wachstum und Innovationsprozesse	Bedarf Kärntens zur Schaffung von geeigneten Voraussetzungen für nachhaltige und ganzheitliche Unternehmensentwicklung und damit Wachstum

Thematisches Ziel IP	Begründung der Auswahl
	und Innovation in den KMU. Bestehende Kreditrestriktionen insbesondere für KMU für expansive, risikoreichere Projekte.
Thematisches Ziel 4	
b) Energieeffizienz erneuerbare Energie im Unternehmen	Empfehlung gem. Position Paper zu Investitionen in nachhaltige Energietechnologien sowie Energieeffizienz zur Verringerung der CO ₂ -Emissionen. Doppelnutzen durch Stärkung der unternehmerischen Wettbewerbsfähigkeit, Beitrag zu den Klimazielen. Innovationsimpulse für Unternehmen.
e) Strategien zur Senkung des CO ₂ -Ausstoßes für sämtliche Gebiete	Empfehlung gem. Positionspapier der EK zur Dekarbonisierung des Verkehrs sowie Vorliegen der e-map Strategie. Große Potentiale im Bereich der CO ₂ -Einsparung in städtischen Regionen, insbesondere im Bereich Mobilität. Doppelnutzen in Hinblick auf wirtschaftlicher Effizienz und Beitrag zur CO ₂ -Senkung.
f) F&E&I sowie Durchdringung von low-carbon Technologien	Kompetenzaufbau und Innovation im Bereich Energieeffizienz für Kärnten als Standortstärke. Empfehlung gem. EK-Position Paper zu Investitionen in nachhaltige Energietechnologien.

4.1 Prioritätsachse 1 Forschung, technologische Entwicklung und Innovation

Investitionspriorität »Forschungs- und Technologie-Infrastruktur und –Zentren« (1a)

Spezifisches Ziel

Die Forschungskapazitäten im Bereich regionaler Kompetenzfelder sollen Größenordnungen erreichen, die ein sich ergänzendes synergetisches Forschungsportfolio ermöglichen und die internationale Anbindung des Standortes verbessern. Dazu sollen sehr gute infrastrukturelle Rahmenbedingungen für Unternehmen entstehen.

Angestrebtes Ergebnis der Förderung bis 2023

- Campus-ähnliche Wissenschafts- und Forschungsparks (Lakeside Park Klagenfurt und High-Tech-Campus Villach) werden in mehreren Ausbaustufen entwickelt sein und eine hohe Standortattraktivität aufweisen.
- Die Zahl der Arbeitsplätze im Kärntner Innovationsraum ist deutlich gestiegen (Korridor: auf 1.500 bis 2.000).
- Der Schwerpunkt IKT hat die »Reife« erreicht mit internationalem Profil und hoher Kooperationsintensität mit der Wirtschaft.
- Die entstandenen Forschungsstrukturen im außeruniversitären Bereich sind weiterentwickelt im Hinblick auf die internationale Anbindung und die regionale Standortwirksamkeit.
- 4-5 neue Stiftungsprofessuren sind zielgerichtet für die Kärntner Themen eingerichtet.
- Neue Schwerpunkte an der Nahtstelle der Stärken im Bereich IT, Energie, Steuerungstechnik, Mikroelektronik sowie Produktionstechnik sind eingerichtet und etabliert.
- Eine deutlich gestiegene Zahl von komplexeren Projekten zwischen den Institutionen, Leitunternehmen und KMU in Kärnten.
- Durch die vorhandenen Forschungskompetenzen wird in den entsprechenden Themen ein Anstieg in der Beteiligung an nationalen Programmen und am EU-Rahmenprogramm in Kärntner Schwerpunktthemen erreicht.
- Die Forschungs- und Technologieparks verfügen neben maßgeschneiderter technischer Infrastruktur und Ausstattung über ein umfassendes Angebot an (Innovations-)Infrastrukturen für die moderne Arbeitswelt von morgen und eine stimulierende Umgebung.
- Um den Standort noch attraktiver zu machen bzw. insbesondere Kinder und Jugendliche (in der schulischen Ausbildung) für Technik und Naturwissenschaft zu begeistern, ist im Lakeside Park ein Science-Center etabliert.
- Mit dem Ausbau der Forschungskompetenz wird indirekt auch die Attraktivität als Hochschulstandort gestärkt. Damit sollen vermehrt junge Menschen für die Ausbildung in Kärnten gewonnen werden.

Maßnahmen

Forschungs- und Technologieinfrastruktur

Unterstützt wird die gemeinsame Ausrichtung der Technologieparkstandorte Klagenfurt und Villach, Investitionen in Ausbaustufen einschließlich notwendiger Umfeldgestaltung und Infrastrukturen sowie das Management für die Forschungs- und Technologie-Parks in Kärnten. Der Ausbau der Forschungsparks inkludiert F&E-Infrastruktur (z.B. Labors) wenn Unternehmen und Forschungseinrichtungen diese Infrastruktur gleichermaßen nutzen können. Diese Infrastrukturen sollen gleichzeitig eine Forschungs- und Demonstrationsfunktion z.B. für ressourcen- und energieeffizientes Bauen und Betrieb übernehmen.

Darüber hinaus kann Forschungsinfrastruktur etwa dann unterstützt werden, wenn im Rahmen von langfristig angelegten und auf Kärntner Kompetenzfelder ausgerichtete Forschungsprogramme und -projekte entsprechende Laborinfrastrukturen notwendig werden, die die Intensivierung der Forschungsaktivitäten ermöglichen und den Know-how-Aufbau in den gewünschten Feldern fördern.

Einrichtung und Betrieb eines Science Centers als Demonstrationsprojekt. Es ist ein zentrales Anliegen des Science-Centers, F&E-Infrastruktur bereitzustellen und für die ForscherInnen zugänglich zu machen bzw. diese zur Sensibilisierung für Forschung für die Öffentlichkeit und weitere Innovationsakteure zu öffnen und das allgemeine Interesse an Naturwissenschaften nachhaltig positiv zu beeinflussen. Dazu sollen Infrastrukturen und Betreuungsangebote geschaffen werden.

Verantwortliche Förderstelle:

- Kärntner Wirtschaftsförderungs fonds (KWF)

Überbetriebliche F&E und Verbundprojekte Wissenschaft-Wirtschaft

Zur strategisch-orientierten Kompetenzentwicklung ist die Förderung von grundlagennahen, vorwettbewerblichen Projekten von Forschungseinrichtungen geplant. Diese müssen den Kompetenzaufbau am Standort Kärnten unterstützen, Verwertungsperspektiven am Standort Kärnten schaffen und in ein strategisches Konzept eingebettet sein. Unternehmen werden mit eingebunden, um eine Verknüpfung der strategisch orientierten Forschung im wissenschafts- und im wirtschaftsbezogenen Innovationssystem zu fördern.

Im Sinne der thematischen Schwerpunktsetzungen und der Entwicklung entlang des Wissensdreiecks ist die Einrichtung von Stiftungsprofessuren oder von Forschungsgruppen vorgesehen, die mit einen wesentlichen Beitrag zum Kompetenzaufbau leisten.

Die an internationaler Sichtbarkeit orientierten Kompetenz-Zentren sollen über nationale Programme umgesetzt werden. Durch das operationelle Programm »IWB Investitionen in Wachstum und Beschäftigung 2014-2020« wird vor allem die Ausrichtung dieser Zentren auf den regionalen Bedarf gefördert werden. Dies werden sowohl ergänzende, für die Region wichtige Forschungsschwerpunkte, als auch transferorientierte Projekte umfassen. Auch hat die Kooperation von größeren und kleineren Unternehmen eine wichtige Bedeutung.

Verantwortliche Förderstelle:

- Kärntner Wirtschaftsförderungs fonds (KWF)

Die wichtigsten Zielgruppen: Die Maßnahmen zielen auf die strukturellen Verbesserungen bei überbetrieblichen, auf den Standort orientierten Träger-einrichtungen für Forschung und Bildung, Technologie- und Innovationsinfrastruktur in Kärnten. Unternehmen sind Zielgruppen im Zusammenhang mit kooperativen Projekten.

Outputindikatoren

- Zahl neuer F&E-Beschäftigter in unterstützten Einrichtungen
- Investitionen, die die öffentliche Unterstützung ergänzen

Ergebnisindikatoren¹

- Anzahl der Forscherinnen und Forscher (öffentlicher und kooperativer Sektor)
- Zahl der Beschäftigten in Unternehmen und Organisationen in Technologiezentren

Investitionspriorität »Unternehmensinvestitionen in F&E und Innovation« (1b)

Spezifisches Ziel

- Ziel ist die Verbreiterung der Kärntner Innovationsbasis, in dem mehr Unternehmen in systematische F&E- und Innovationsaktivitäten integriert werden bzw. ihre F&E-Aktivitäten intensivieren.
- Die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen durch die Entwicklung neuer Produkte | Verfahren und Dienstleistungen sowie deren Überführung in Marktlösungen stärken, insbesondere im Bereich von Innovationen, die das Erreichen der Technologieführerschaft von Unternehmen unterstützen

Angestrebtes Ergebnis der Förderung bis 2023

- Erweiterung der Zahl der forschenden Unternehmen von 150 auf ca. 200 Unternehmen und der Zahl der systematisch innovierenden Unternehmen von derzeit 280 auf ca. 450 Unternehmen²
- Es soll mehr Unternehmen geben, die Kooperationserfahrungen mit den Forschungseinrichtungen (in Kärnten oder außerhalb) gesammelt haben.
- Es wurden strategische Forschungsprojekte der Leitunternehmen in Kärnten ermöglicht, die sonst nicht bzw. nicht in dieser Qualität durchgeführt worden wären, und die die Basis für neue Produkte und Prozesse geschaffen haben.
- Beschleunigung des Prozesses der Forschungsüberleitung durch notwendige Investitionshilfen.

Maßnahmen

Forschung, Entwicklung und Innovation in Unternehmen

Betriebliche F&E: Unternehmen sollen bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen sowie bei der Verwirklichung erheblicher Verbesserungen bei bestehenden Produkten, Verfahren und Dienstleistungen unterstützt werden. Es wird ein bottom-up Ansatz in der Projektförderung verfolgt, da das F&E-Niveau in allen Bereichen angehoben werden soll, d.h. thematisch und räumlich werden keine Einschränkungen vorgesehen.

Verantwortliche Förderstellen:

- Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)
- Kärntner Wirtschaftsförderungs fonds (KWF)

Innovationsberatung und -förderung: Durch den Zugang zu innovationsunterstützenden Dienstleistungen sollen die Rahmenbedingungen für die Entwicklung und Umsetzung von Innovationen in Kärntner Unternehmen und deren Einbindung in überregionale | internationale Netzwerke unterstützt werden. Es kommen bestehende Instrumente wie Innovationsassistenten, aktiver Technologietransfer sowie neue daran anschließende Förderansätze

¹ Während die Outputindikatoren dem Programm direkt zuordenbar sind und über das Programm-Monitoring erfasst werden, basieren die Ergebnisindikatoren auf Veränderungen der Grundgesamtheit bzw. gesamten Zielgruppe des Programmes. Die Daten zu Ergebnisindikatoren basieren auf statistischen Erhebungen, im Allgemeinen der Statistik Austria.

² Definition nach der Erhebung im Community Innovation Survey (EUROSTAT).

zum Einsatz, die den Übergang auf systematische F&E-Leistungen ermöglichen.

Gleichzeitig werden überbetriebliche Angebote entwickelt, die auch die Nahtstelle zum Bildungsbereich abbilden und neue Lehr- und Lernformen im Bereich der naturwissenschaftlich-technischen Ausbildung ermöglichen und damit eine verbesserte Synchronisierung zwischen Bildung, Wirtschaft und ForscherInnen-Nachwuchs unterstützen.

Verantwortliche Förderstelle:

- Kärntner Wirtschaftsförderungs fonds (KWF)

Neue Produkte und Verfahren - Investitionen

Die Förderungsmöglichkeiten richten sich nach dem EU-beihilfenrechtlichen Rahmen. Unternehmen sollen dabei insbesondere bei jenen Schwerpunktinvestitionen unterstützt werden, die mit der Einführung bzw. Erbringung innovativer höherwertiger Produkte und Dienstleistungen verbunden sind bzw. der Entwicklung bzw. Anwendung neuer Technologien. Gefördert werden vor allem Investitionen in betriebliche Forschungsinfrastruktur (Labors-, Geräte, F&E-Gebäude) sowie Investitionen für Pilotanlagen und Demonstratoren. Neben einer Erhöhung der Wertschöpfung am Standort wird besonderes Augenmerk auf Projekte zur Überleitung und Implementierung von (selbst-) entwickelten Technologien in neue Produkte und Verfahren gelegt. Gefördert werden soll weiters die Ansiedlung von F&E-betreibenden Unternehmen inklusive Gebäudeinvestitionen.

Verantwortliche Förderstellen:

- ERP-Fonds im Rahmen der Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft (awsg|ERP)
- Kärntner Wirtschaftsförderungs fonds (KWF)

Die wichtigsten Zielgruppen: Als Zielgruppen werden neben kleinen und mittleren Unternehmen auch Leitunternehmen und Unternehmen der Kärntner Innovationspitze angesprochen, die innerhalb der wettbewerbsrechtlich möglichen Rahmenbedingungen in strategischer F&E und Investitionen unterstützt werden, wenn diese zu einer nachhaltigen Kompetenzstärkung und neuen Produktlinien am Standort führen.

Outputindikatoren

- Zahl der geförderten Unternehmen mit innovativen Projekten
- Steigerung der Beschäftigung in den geförderten Unternehmen | Einrichtungen, davon: Zahl neuer F&E-Beschäftigter in unterstützten Einheiten | Einrichtungen
- Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung ergänzen

Ergebnisindikatoren

- Zahl der innovierenden Unternehmen
- Zahl der F&E-Beschäftigten im Unternehmenssektor

4.2 Prioritätsachse 2 Wettbewerbsfähigkeit von KMU

Investitionspriorität »Förderung des Unternehmergeists und Förderung von Unternehmensgründungen« (IP 3a)

Spezifisches Ziel

Steigerung der Zahl der wissensbasierten, innovationsorientierten Gründungen in Kärnten in der Produktionswirtschaft und unternehmensnahen Dienstleistungen.

Angestrebtes Ergebnis der Förderung bis 2023

- Kärnten schafft es, das attraktivste Umfeld für Unternehmensgründungen in Österreich zu bieten.
- Personen, die mit innovativen und technologieintensiven Produkten oder Geschäftsideen ein Unternehmen gründen möchten, werden umfassend betreut. Dies umfasst alle individuell für die Gründerinnen und Gründer erforderlichen wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, kreativen oder rechtlichen Komponenten.
- Durch den Ausbau der Sensibilisierungs- und Aktivierungsmaßnahmen sowie der Gründungsbetreuung und deren Ergänzung mit Finanzierungsinstrumenten bzw. finanzieller Förderung verfügt Kärnten über sehr gute Standortbedingungen für innovative Unternehmensgründungen. Sie werden in der Verwertung von Ideen im Hinblick auf neue Geschäftslösungen und -modelle unterstützt.
- Das Potential für technologische und innovative Unternehmensgründungen wird damit erweitert und die Anzahl der technologieorientierten Gründungen erhöht.
- Durch eine gezielte Entwicklung der Angebote und deren Vernetzung wird zielgruppenspezifisch eine klare Ansprechfunktion ermöglicht (one stop shop).

Maßnahmen

Start-up Initiative

Es werden Personen, die mit innovativen und technologieintensiven Produkten oder Geschäftsideen ein Unternehmen gründen möchten, umfassend betreut; dies umfasst alle individuell für die gründende Person erforderlichen wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, kreativen oder rechtlichen Komponenten. Dazu sollen in erster Linie die Leistungen in bestehende Einrichtungen wie das Gründerzentrum BUILD! ausgebaut und vor allem die Zielgruppen auf innovationsorientierte Gründerinnen und Gründer erweitert werden. Dies wird unterstützt durch die Gründungsinfrastrukturen in den Forschungs- und Technologieparks sowie durch deutlich ausgebaut und verbesserte Angebote im Bereich der Finanzierungs- und Förderungsinstrumente, insbesondere für risikoreiche Gründungen. Die finanziellen Zuschüsse zu Gründungsprojekten werden in der Regel ausschließlich national finanziert.

Verantwortliche Förderstelle:

- Kärntner Wirtschaftsförderungs fonds (KWF)

Die wichtigsten Zielgruppen: Gründerinnen und Gründer und gründungsinteressierte Personen. Die unmittelbaren Förderungsnehmer sind institutionelle Projektträger für die überbetrieblichen Aktivierungs- und Betreuungsleistungen.

Outputindikator

- Zahl der betreuten Unternehmen

Ergebnisindikator

- Technologie- und wissensintensive Neugründungen

Investitionspriorität »Förderung von KMU für Wachstum und Innovationsprozesse« (3d)

Spezifisches Ziel

KMU nachhaltig auf Innovations- und Wachstumsphasen vorbereiten und in der Unternehmensexpansion unterstützen.

Angestrebtes Ergebnis der Förderung bis 2023

Aus den anhaltenden Investitionsschwächen ergeben sich längerfristige Risiken im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

- Die ganzheitliche Sichtweise auf die Unternehmensentwicklung stabilisiert Unternehmen und führt die Unternehmen an neue Wachstumsphasen heran.
- Durch eine Begleitung im Sinne des Übergangs von einer rein projektorientierten Förderung hin zu Unternehmensentwicklung werden Unternehmen in der Einführung von Produkten und Dienstleistungen effektiver.
- Im Tourismus erfolgt insbesondere in den höheren Qualitätssegmenten eine verstärkte Ausrichtung auf den Ganzjahrestourismus. Es gelingt eine Saisonverlängerung und eine Erhöhung der Auslastungstage durch Spezialisierungen auf innovative Angebote.
- Die Zahl der innovationsstärkeren Unternehmen im Sinne von Schlüsselunternehmen für den Kärntner Tourismus ist gewachsen.

Maßnahmen

Ganzheitliche Unternehmensentwicklung

Die Unterstützung zielt auf die Entwicklung der Kapazitäten für eine gesunde und zukunftsfähige Entwicklung des Unternehmens bzw. der Ausschöpfung der vorhandenen Wachstums- und Innovationspotenziale in ganz Kärnten. Entscheidend sind dabei u.a. der Aufbau von Innovations- und Prozessfähigkeiten, das Heranführen an Wachstumsphasen bzw. die Arbeitsplatzschaffung im Rahmen der Unterstützung expansiver Projekte durch zielgerichtete Investitionen.

Durch Softmaßnahmen (z.B. begleitende Strategie- und Reorganisations-, Lernprozesse) wird eine ganzheitliche Unterstützung der Unternehmensentwicklung ermöglicht.

Gefördert werden innovative Investitionsvorhaben bei bestehenden sowie neuen Unternehmen im Bereich Produktion und produktionsnahen Dienstleistungen in Unternehmen mit Wachstumsperspektive. Unternehmen sollen damit stimuliert und in die Lage versetzt werden, einen Wachstumsschritt zu realisieren und neue Technologien anzuwenden.

Materielle und immaterielle Investitionen von Unternehmen werden dann unterstützt, wenn dadurch die Stärkung des Unternehmensbestandes bzw. Beschäftigung gesichert bzw. neue Beschäftigung geschaffen wird. Gefördert werden investive Maßnahmen mit Innovationsanspruch bzw. Wachstumsperspektive.

Investitionen im Tourismus

Durch die Förderung touristischer Projekte in KMU, wird ein Beitrag für betriebliche Innovationen, die Verbesserung der Qualität des Angebotes und damit auch der Rentabilität geleistet. Im Tourismus werden innovative Projekte gefördert, die auf die Entwicklung und Umsetzung von spezialisierten, zielgruppenorientierten Angeboten ausgerichtet sind. Diese sollen in erster Linie auf das Ziel des Ganzjahrestourismus und der Steigerung der Auslastungen ausgerichtet sein, um damit eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit zu erreichen. Voraussetzung für die Unterstützung ist ein hoher Innovationsgrad und die Einbettung in einen thematisch-orientierten Entwicklungsschwerpunkt.

Verantwortliche Förderstellen:

- Kärntner Wirtschaftsförderungs fonds (KWF)
- ERP-Fonds im Rahmen der Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH (awsg|ERP)
- Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH (awsg)
- Österreichische Hotel- und Tourismusbank (ÖHT)
- Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Die wichtigsten Zielgruppen: Kleine und mittlere Unternehmen im Bereich der Warenproduktion, unternehmensbezogenen Dienstleistungen sowie Tourismus.

Outputindikatoren

- Zahl der geförderten Unternehmen, davon mit Beteiligungs- und Risikofinanzierung
- Steigerung der Beschäftigung in geförderten Unternehmen
- Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung ergänzen

Ergebnisindikator

- Zahl der jährlich wachsenden KMU (Beschäftigung)

4.3 Prioritätsachse 3 CO₂-arme Wirtschaft

Investitionspriorität »Förderung der Energieeffizienz und der Nutzung erneuerbarer Energien in Unternehmen« (4b)

Spezifisches Ziel

Steigerung der Energieeffizienz in Unternehmen und Erhöhung des Anteils der Nutzung von erneuerbarer Energie in Unternehmen.

Angestrebtes Ergebnis der Förderung bis 2023

Im Bereich Steigerung der Ressourceneffizienz ebenso wie beim Einsatz erneuerbarer Energie in Unternehmen konnten bisher bestehende Potenziale nicht vollständig ausgeschöpft werden. Angestrebtes Ergebnis ist es daher, dass Unternehmen verstärkt in betriebliche Produktions- und Energieeffizienz investieren und die Nutzung erneuerbarer Energieträger verstärken.

Maßnahmen

Energietechnik und Energieeffizienz in Unternehmen

Gefördert werden Investitionen zum sparsamen Ressourceneinsatz und Investitionen zum Ersatz fossiler Energieträger bei gleichzeitiger Energieeinsparung. Die angebotenen Investitionsförderungen der betrieblichen Umweltförderung umfassen hierbei: Energiesparen in Betrieben, Klimatisierung und Kühlung, Thermische Gebäudesanierung, Abwärmenutzung, Wärmepumpen, Neubau in Niedrigenergiebauweise und Rohstoffmanagement.

Innerbetriebliche Nutzung erneuerbarer Energieträger: Die Steigerung des Einsatzes erneuerbarer Energieträger zur Wärme- und Stromproduktion ist ein wesentliches Anliegen der Umweltpolitik und trägt zur angestrebten Verringerung des CO₂-Ausstoßes bei. Dementsprechend wird die betriebliche Nutzung erneuerbarer Energieträger durch die betriebliche Umweltförderung unterstützt. Neben der Anwendung von erprobten Technologien in den Unternehmen (KPC als Implementierungsstelle) werden Projekte mit hohem Innovationsgehalt und Demonstrationscharakter besonders unterstützt werden (KWF).

Beratungsansatz: Es werden Beratungsleistungen für Unternehmen unterstützt, die zur Nutzung vorhandener und der Erschließung neuer Potenziale für ressourceneffizientes und energieschonendes Wirtschaften beitragen. Dies umfasst in erster Linie die Weiterentwicklung von Awareness- bzw. Beratungsdienstleistung im Rahmen des ökofit-Ansatzes für Kärnten. Es werden überbetriebliche Maßnahmen organisiert z.B. Gruppen von Unternehmen, die in Workshops arbeiten. Dies umfasst Beratungen zur Energieeffizienz | Energiesparen sowie Energieselbstversorgung für Unternehmen. Dazu können »Beratungsstandems« einerseits mit Branchen | Technologiekenntnis und andererseits mit Kompetenz zur Energieeffizienz gebildet werden.

Die wichtigsten Zielgruppen: Unternehmen im Bereich der Warenproduktion, unternehmensbezogene Dienstleistungen, Tourismus
Verantwortliche Förderstellen:

- Kommunal Public Consulting (KPC)
- Kärntner Wirtschaftsförderungs fonds (KWF)

Outputindikatoren

- Zahl der geförderten Unternehmen (Zuschüsse)
- Zahl der unterstützten | betreuten Unternehmen
- Verringerung an Treibhausgasemissionen (CO₂) in Tonnen pro Jahr

Ergebnisindikatoren

- Sektoraler energetischer Endverbrauch (TJ) in Unternehmen bezogen auf den Produktionswert (TJ|Mio. €) in Unternehmen
- Anteil von erneuerbarer Energie in Unternehmen in der Nutzung

Investitionspriorität »Förderung von Strategien zur Senkung des CO₂-Ausstoßes für sämtliche Gebiete « (4e)

Spezifisches Ziel

Beitrag zur CO₂-Reduktion durch die Entwicklung neuer lokaler oder regionaler Strategien im Bereich von Mobilitätslösungen

Angestrebtes Ergebnis der Förderung bis 2023

Innovative Mobilitätskonzepte sind umgesetzt, die einen Doppelnutzen im Hinblick auf Kosteneffizienz, zur Verbesserung des Zugangs zu und der Vernetzung von Forschungs-, Bildungs- und wirtschaftsnahen Einrichtungen und einer CO₂-Reduktion schaffen.

Maßnahmen

Regionale Maßnahmen zu Energieeffizienz und nachhaltige Mobilität

Unterstützt werden Beratungstätigkeiten, Strategieentwicklungen bzw. Demoprojekte zur Verbesserung nachhaltiger Mobilität. Beispielhaft sind anzuführen:

- Mobilitätskonzepte für den Innovationsraum Kärnten: Villach-Klagenfurt - St. Veit - Spittal
- Pilotprojekte für alternative und dem e-map gerechte Mobilitätslösungen im Zu- und Verlieferungsbereich für Leitunternehmen

Als Strategiegrundlage dient der e-map Kärnten.

Verantwortliche Förderstelle:

- Kärntner Wirtschaftsförderungs fonds (KWF)

Die wichtigsten Zielgruppen: Betriebe, Trägereinrichtungen im Unternehmens-, Bildungs- und Forschungssektor, Arbeitsgemeinschaften zwischen öffentlichen und privaten Trägern.

Outputindikatoren

- Zahl der beratenen Organisationen und Institutionen
- Zahl der pilothaften Umsetzungsprojekte

Ergebnisindikator

- Abdeckungsgrad der Bevölkerung mittels Mobilitätskonzepten

Investitionspriorität »F&E, Innovation und Übernahme von CO₂-sparsamen Technologien« (4f)

Spezifisches Ziel

F&E- und Innovations-Kompetenz im Bereich Energieeffizienz und CO₂-sparsamer Technologien aufbauen.

Angestrebtes Ergebnis der Förderung bis 2023

Neue Forschungskompetenzen unter Einbindung der Nutzung erneuerbarer Energien und energieeffizienter Produktionsverfahren werden entwickelt und etabliert. Es entstehen durch überbetriebliche und betriebliche F&E- und Innovations-Projekte Voraussetzungen für neue Marktinnovationen.

Maßnahmen

Innovation für die Nachhaltigkeit (korrespondiert zu den Maßnahmen im thematischen Ziel 1 FTI)

Aufbau eines neuen Forschungskompetenzfeldes im Nahtstellenbereich von IT, Steuerungssystemen und erneuerbaren Energietechnologien. Projektorientierte Forschungsförderung ist zur Entwicklung der Kompetenzfelder und neuer (technologischer) Schwerpunkte sowie von grundlagennahen, vorwettbewerblichen Forschungsprojekten von Forschungseinrichtungen geplant. Voraussetzung ist, dass diese längerfristig den Kompetenzaufbau am Standort Kärnten unterstützen und gleichzeitig eine Verwertungsperspektive für den Standort Kärnten aufweisen.

Darüber hinaus werden betriebliche F&E&I-Projekte zur Entwicklung bzw. Übernahme von Technologien im Bereich der erneuerbaren Energien und Energietechnologien sowie energieeffizienter Lösungen finanziert. Gefördert werden vordringlich F&E&I-Projekte in den Themen erneuerbare Energien, Energietechnologien und energieeffiziente Lösungen mit CO₂-Bezug. Vorzugsweise kommen hier Demonstrationsprojekte bzw. Projekte mit Vorbildcharakter zur Umsetzung. Darüber hinaus werden hier auch betriebliche F&E-Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien und Energietechnologien sowie energieeffiziente Lösungen umgesetzt werden.

Verantwortliche Förderstelle:

- Kärntner Wirtschaftsförderungs fonds (KWF)
- Im betrieblichen Bereich: Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)

Die wichtigsten Zielgruppen: Unternehmen im Bereich der Warenproduktion, unternehmensbezogenen Dienstleistungen; Forschungseinrichtungen und Hochschulen. Arbeitsgemeinschaften zwischen öffentlichen und privaten Trägern.

Outputindikator

- Zahl der neuen F&E-Beschäftigten in unterstützten Einrichtungen

Ergebnisindikator

- Beschäftigte im Bereich F&E-Umweltschutz

4.4 Prioritätsachse: »Technische Hilfe«

Für die Periode 2014-2020 erfolgt eine strukturelle Reform, die eine Bündelung der bislang neun Länderprogramme zu einem österreichweiten IWB|EFRE-Programm zur Folge hat. Dies führt zu einer Neustrukturierung der Behörden, insbesondere in der zentralen Aufgabenübernahme in einer gemeinsamen Verwaltungsbehörde und der Einrichtung von Programmverantwortlichen Länderstellen. Mittels der Technischen Hilfe wird dieser strukturelle Anpassungsprozess sowie eine effiziente und effektive Programmabwicklung entsprechend den Anforderungen der Verordnung ermöglicht werden. Basierend auf der Durchführungsverordnung zu den Europäischen Strukturfonds werden eine Reihe von Aufgaben im Bereich Begleitung, Monitoring, Öffentlichkeitsarbeit etc. notwendig, deren adäquate Umsetzung entsprechende personelle und finanzielle Ressourcen voraussetzt. Dazu zählen insbesondere:

- Zur Sicherstellung einer angemessenen Ausstattung der Behörden (Verwaltungs-, Bescheinigungs- und Prüfbehörde) im Rahmen der Wahrnehmung ihrer Funktionen und anderer an der Programmumsetzung beteiligter Stellen (Programmverantwortliche Länderstelle, Zwischengeschaltete Stellen bzw. Förderstellen, Koordinierungsstellen), damit diese den internen und externen Anforderungen an das Programmmanagement gerecht werden können.
- Die Informationsbereitstellung an eine breite Öffentlichkeit, interessierte Personen, die potentiell vom Programm Begünstigte, aber beispielsweise auch Programmverantwortliche Stellen anderer Fonds über das Programm (Strategie, Inhalte, Beteiligte, Umsetzung etc.) damit die Bekanntheit des Programms erhöht und eine aktive Teilnahme ermöglicht wird.
- Die Erstellung von Studien, insbesondere die Begleitung und die Bewertung des Programmfortschrittes, der Programmumsetzung, -wirkung und -qualität, um den Programmfortschritt zu überwachen und zu steuern. Evaluierungen fördern das Verständnis über das Funktionieren von Investitionsprioritäten, machen Abweichungen deutlich, erleichtern die Programmsteuerung, können zu Programmänderungen führen und sollen die Programmumsetzung verbessern.
- Das Ermöglichen fachlicher Kooperationen und Abstimmung zwischen Institutionen und Regionen.
- Die Vorbereitung der Programmplanungsperiode der Strukturfonds 2020+.

Im Rahmen der Technischen Hilfe soll eine zielgerichtete Umsetzung der vorliegenden Programmstrategie und die Aktivierung des Innovationspotentials unterstützt werden. Damit soll gewährleistet werden, dass eine für die Erreichung der Programmziele ausreichende Zahl an Projekten entwickelt werden kann. Weiters soll die Übertragbarkeit von innovativen Ansätzen bewertet und Lern- und Reflexionsschleifen für die Weiterentwicklung der Umsetzungsinstrumente ermöglicht werden.

5 Finanzplanung

Tabelle 1: Finanzmittelverteilung im Programmteil Kärnten IWB|EFRE nach Prioritäten

Prioritäten	EFRE-Mittel in Euro	Nationale öffentliche Mittel in Euro	Öffentliche Mittel gesamt in Euro	Verantwortliche Förderstellen für die Vergabe der EFRE-Mittel
PA 1: Stärkung Forschung, technologische Entwicklung und Innovation	29.000.000	3.731.667	32.731.667	KWF, FFG, awsg ERP
PA 2: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU	13.258.626	1.750.958	15.009.584	KWF, awsg ERP
PA 3: Unterstützung des Wandels zu einer CO₂-armen Wirtschaft	11.560.771	1.353.973	12.914.744	KWF, KPC, FFG
PA 4: Technische Hilfe	2.972.035	2.972.035	5.944.070	ÖROK, KWF
Programmteil Kärnten	56.791.432	9.808.633	66.600.065	
Davon Bund³	8.000.000	3.326.534	11.326.534	
Davon Kärnten³	45.819.397	3.510.064	49.329.461	
Technische Hilfe	2.972.035	2.972.035	5.944.070	

Der Programmteil Kärnten umfasst ein Programmvolumen von insgesamt 66,6 Mio. Euro öffentlicher Mittel. Davon werden rd. 56,8 Mio. Euro durch die Europäische Union über den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung bereitgestellt. 45,8 Mio. Euro EFRE-Mittel werden im Rahmen von Maßnahmen des Kärntner Wirtschaftsförderungs fonds zum Einsatz kommen, 8 Mio. Euro EFRE-Mittel werden durch Bundesinstitutionen für Kärntner Projekte administriert. Der nationale Finanzierungsbedarf liegt bei rd. 9,8 Mio. Euro, davon rund 3,5 Mio. Euro für den KWF.

³ Exkl. Technische Hilfe

6 Querschnittsthemen

Die Berücksichtigung der Horizontalen Prinzipien Nachhaltigkeit, Chancengleichheit und Nicht-Diskriminierung sowie Gleichstellung von Frauen und Männern erfolgt analog zum IWB|EFRE Programm 2014-2020. Für Details wird daher auf die entsprechenden Programmabschnitte des IWB|EFRE Österreich 2014-2020 verwiesen.

Chancengleichheit, Anti-Diskriminierung sowie Gleichstellung

In Österreich ist die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern seit der Ratifizierung der Konvention der Vereinten Nationen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frauen in 1982 gesetzlich verankert.

Im EFRE wird das Thema »Gleichstellung von Frauen und Männern« als horizontale Querschnittsmaterie mehrstufig in der Programmierung, der Programmumsetzung und Begleitung mit den regionalen bzw. thematischen Politikbereichen in Beziehung gesetzt. Im Programm IWB Kärnten sind u.a. in den Maßnahmenbereichen besonders hervorzuheben: die Berücksichtigung von Investitionen für betriebliche Kinderbetreuungseinrichtungen sowie überbetrieblichen Einrichtungen im Zusammenhang mit der Realisierung der Technologiepark Strategie Kärntens. Im Bereich der ganzheitlichen Unternehmensentwicklung sind im Bedarfsfall Beratungs- und Begleitungsleistungen im Hinblick auf Humanressourcen in den Unternehmen z.B. für vereinbare Arbeitsbedingungen für Männer und Frauen oder auch Gender Aktionspläne möglich. Zudem wird bei speziellen Beratungsansätzen für Unternehmen auf zielgruppenspezifische Bedürfnisse (z.B. bei Unternehmensgründungen) eingegangen.

In vielen Fällen bietet der Tourismus in ländlichen Regionen eine der wenigen Beschäftigungsmöglichkeiten, insbesondere für Frauen. Zweifelsohne ist jedoch die Beschäftigung im Tourismus ambivalent zu beurteilen, da häufig prekäre Beschäftigungsverhältnisse entstehen. Um einen Beitrag sowohl für touristische Entwicklung zu leisten als auch prekäre Beschäftigungssituationen zu umgehen, wird daher das Ziel des Ganzjahrestourismus verfolgt. Es muss allerdings davon ausgegangen werden, dass es weitere ergänzende Maßnahmen aus dem Programm »Beschäftigung« bedarf, um über neue Ansätze (Arbeitszeitmodelle, Mobilitätslösungen etc.) die Attraktivität dieses Sektors für Beschäftigung zu erhöhen.

Im Bereich der Zugänglichkeit bzw. Antidiskriminierung werden die Informationen insbesondere auch für die slowenische Volksgruppe aufbereitet. Zudem sind besondere Formen von Gründungsunterstützungen für Personen mit Migrationshintergrund geplant.

Nachhaltig Wirtschaften

Aspekte des Nachhaltig Wirtschaftens werden im Programm in mehreren Dimensionen angesprochen: Als Kompetenz- und Stärkefeld werden Technologien | Materialien der Nachhaltigkeit forciert. Entsprechende überbetriebliche Forschungs- und Transferleistungen werden u.a. durch ein industrielles Kompetenzzentrum umgesetzt. Auf betrieblicher Ebene zeigen sich weitere Potentiale im Bereich der erneuerbaren Energien und Energieeffizienz. Dem Themenbereich »Nachhaltig Wirtschaften« kann damit auch in der zielgerichteten grundlagenorientierten Forschung ebenso wie in der experimentellen Entwicklung oder bei der Umsetzung von Pilot- und Demonstrationsprojekten ein entsprechender Stellenwert eingeräumt werden.

7 Organisationsstruktur

Im Rahmen des Übergangs auf ein österreichweites IWB|EFRE Regional-Programm erfolgt eine Neukonzeption der Programmbehörden. Dies ist verknüpft mit der Einrichtung einer gemeinsamen Verwaltungsbehörde, die bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) angesiedelt ist. Diese wird die Aufgaben gemäß den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds-(ESI)-Verordnungen in Zusammenarbeit mit den Programmverantwortlichen Länderstellen (bisherige EFRE-Verwaltungsbehörden in den Ländern) und den zwischengeschalteten Förderungsstellen wahrnehmen. Folgende Aufgabenverteilungen werden in der Programmumsetzung wahrgenommen.

- **Verwaltungsbehördenfunktion:** Die Verwaltungsbehörde ist für die Programmabwicklung gemäß der ESI-Fonds-Verordnung im Rahmen der Programmumsetzung verantwortlich. Die Verwaltungsbehörde ist die Österreichische Raumordnungskonferenz.
- **Prüfbehördenfunktion:** Die Prüfbehörde ist für die Prüfung der an die Europäische Kommission bescheinigten Ausgaben gemäß der ESI-Fonds-Verordnung zuständig. Sie ist beim Bundeskanzleramt angesiedelt.
- **Bescheinigungsbehördenfunktion:** Die Bescheinigungsbehörde ist für die EFRE-Auszahlungsanträge an die Europäische Kommission gemäß der ESI-Fonds-Verordnung verantwortlich. Sie ist beim Bundeskanzleramt angesiedelt.
- **Programmverantwortliche Länderstellen:** Zuständige Landesdienststellen als Partner der Verwaltungsbehörde für die regionale Ebene. In Kärnten übernimmt die Funktion der Programmverantwortlichen Länderstelle der Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (KWF).
- **Zwischengeschaltete Stellen:** sind die Förderstellen des Landes und des Bundes. Sie nehmen die Auswahl der Projekte und deren Förderung wahr. Von Bundesseite sind dies die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), die Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH mit dem ERP-Fonds (awsg|ERP) sowie die Kommunal Public Consulting (KPC). Von Seiten Kärntens wird die Funktion der zwischengeschalteten Stelle vom Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (KWF) wahrgenommen.